

Zeitschrift: Nachrichten der Schweizerischen Vereinigung zur Erhaltung der Burgen und Ruinen (Burgenverein)

Herausgeber: Schweizerische Vereinigung zur Erhaltung der Burgen und Ruinen, Burgenverein

Band: 30 (1957)

Heft: 2

Vereinsnachrichten: Jahresbericht pro 1956

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

alten Diözese Genf gilt, der also weit nach Savoien hineingreift.

Jeder Historiker weiß, daß mit der Auflösung des römischen Verwaltungssystems die Diözesen die wichtigste Grundlage des mittelalterlichen staatlichen Aufbaues bildeten, bis ins Spätmittelalter hinein. Die Grenzen der Bistümer sind oft auch kulturelle Trennlinien und von erheblicher Bedeutung für die Kunstentwicklung. Die Genfer Diözese wahrte ihr Territorium vom Ende des 4. Jahrhunderts bis zur Reformation. Betrachtet man in Blondels Werk eine große farbige Territoriumskarte, so sieht man mit Erstaunen, wie weit die Genfer Diözese gegen die von Grenoble vorstieß. Ihre Grenzen reichten östlich bis St-Gingolph und einer Enklave bei Chillon, südöstlich bis zum Mont-Dolent, südlich bis Belleveaux; dann lief sie mitten durch den See von Bourget, westlich bis gegen Hauteville und umfaßte nordwestlich den Seezipfel bis über Rolle hinaus. Das meiste in diesem Gebiet war Lehen der Grafen von Genf. Fast völlig ringsherum hatten die Grafen von Savoien die Herrschaft. Die Karte macht es fast physisch deutlich, wie die Savoyer die Diözese und damit die Stadt Genf von allen Seiten umzingelten und jederzeit hätten abwürgen können.

Das ganze Gebiet war geradezu übersät mit kleinen und größeren Schlössern aller Art. 85 von ihnen werden von Blondel ausführlich behandelt; der Verfasser betont selber, daß dies nur die wichtigsten und interessantesten Anlagen sind, geschichtlich und vor allem kriegstechnisch. Die ausführliche Einleitung des Verfassers erklärt seine Arbeitsmethoden, gibt einen geschichtlichen Überblick, charakterisiert die verschiedenen Schloßtypen (Bergschlösser, Schlösser in der Ebene, romanische Anlagen, Analyse der Mauertechnik, der Einfluß Peters II. von Savoien auf die Schloßanlagen, die Entwicklung der Städte und Vorstädte). Die Beschreibung der einzelnen Schlösser gibt jeweilen zuerst die Gesamtanlage, dann die Geschichte und dort, wo es sich um besonders interessante Grundrisse handelt, eine archäologische Beschreibung. Ein besonderer Reiz des Buches besteht in der einheitlichen Illustrierung, in anschaulichen Planzeichnungen von Blondel selber. Eine Fülle neuer Beobachtungen ist in den einzelnen Analysen der Bauteile niedergelgt und gedeutet.

Blondel hat sich seit einem halben Menschenalter gründlich mit Festungsanlagen befaßt. So hat er z.B. den Wall Caesars ausführlich untersucht und beschrieben. 1932 gab er in «Genava» eine grundlegende Untersuchung über die Festungsbaukunst in der Zeit Peters II. von Savoien, deren Hauptmerkmal die Rund-

türme sind (einen letzten Ausläufer fand Blondel in Neu-Regensberg). In «Vallésia» hat er seine Untersuchungen und Grabungen an Walliser Schlössern und Burgställen niedergelegt: Raron, Ayent, Monthey, Crest sur Ardon, Martigny, Niedergestelen. Er wäre der Berufene, eine Burgengeschichte des Wallis zu schreiben.

L.B.

JAHRESBERICHT PRO 1956

Ausblick

Das erste Jahr meiner Amtstätigkeit als Präsident hat mir ermöglicht, die Richtlinie für unsere Vereinigung erneut festzulegen. Es kann kein Zweifel bestehen, daß drei entscheidende Aufgaben dem Schweizerischen Burgenverein obliegen: Die Erhaltung der bedeutenden schweizerischen Wehrbauten, die Erforschung und teilweise Konservierung der eingegangenen Burgen und die Schaffung einer umfassenden schweizerischen Burgen-dokumentation (Photos, Pläne, schriftliche Akten, Bibliothek, Büchernachweis usw.). Diese Zielsetzung ist riesengroß und kann von einer Generation gar nicht bewältigt werden. Ein vernünftiges schrittweises Vorgehen ist nur möglich, wenn der Gedanke der Burgenforschung im weitesten Sinne von der ganzen Bevölkerung getragen wird. Dazu können folgende Mittel von beträchtlichem Wert sein: wissenschaftliche Ausgrabungen, welche nach ihrer Auswertung neue entscheidende Erkenntnisse zum hiesigen Wehrbau des Mittelalters ergeben; Publikationen, die in leichtfaßlicher Form regional zusammengehörige Burgen dem Bürger vertraut machen; Vorträge und Exkursionen, die dem Eidgenossen die Kostbarkeiten seiner Heimat, an denen er sonst achtlos vorbeigeht, näherbringen.

Aus diesen Überlegungen heraus ist der Burgenverein beispielsweise an den wissenschaftlichen Ausgrabungen der Schnabelburg und der Altregensberg (beide Kanton Zürich) personell und teilweise auch materiell beteiligt; ebenso ist er bestrebt, die Buchreihe «Burgen und Schlösser der Schweiz» intensiv zu fördern. Für den Kanton Wallis und einen Teil des Kantons St. Gallen liegen die Manuskripte praktisch bereit. Tessin und St. Gallen zweiter Teil sind weit vorgeschritten.

Um aber diese Aufgaben bewältigen zu können, sind finanzielle Mittel notwendig und die Mitgliederwerbung muß auf alle Fälle intensiviert werden. Wir dürfen Sie daran er-

innern, daß Sie für zwei neugewonnene Mitglieder Anrecht auf ein Burgenbuch haben, das Sie jederzeit bei unserer Geschäftsstelle beziehen können.

Auch die Vortragsreihe ist eröffnet worden. Der Anklang, den die «Burgenfahrt im Kanton Zürich» im Hotel Elite diesen Winter in Zürich gefunden hat, war so groß, daß die turnusmäßige Wiederholung solcher Vorträge in verschiedenen Landesgegenden durch den Vorstand ins Auge gefaßt wurde.

Leider konnten während des vergangenen Jahres nicht alle Geldgesuche für Instandstellungs- und Unterhaltungsarbeiten an Burgen und Ruinen berücksichtigt werden. Sie hätten unsere Möglichkeiten weit überschritten. Und dennoch gelang es mit Hilfe des Burgenvereines, eine ganze Reihe von Wehranlagen vor dem weiteren Verfall zu bewahren.

H. Schneider

Tellenburg (BE). Die Heimatvereinigung Frutigen hat uns um Beratung ersucht für die Sicherung von defekt gewordenen Mauerpartien an der malerischen Ruine an der Lötschberglinie. Die bezüglichen Arbeiten werden im kommenden Jahr ausgeführt.

Straßberg (GR). An einem gefährdeten Mauereck des Bergfrieds, dieser sehr romantischen Ruine bei Malix, müssen Ausbesserungen vorgenommen werden. Die Gemeinde Malix übernimmt die Hälfte der Kosten.

Kropfenstein (GR). Der vordem lebensgefährliche Zugang zu dieser interessanten Felsenburg bei Waltensburg im bündnerischen Oberland ist nun durch einen bequemen Weg und Aufstieg ersetzt worden, der bis ins Innere der Ruine führt. Das Mauerwerk der einstigen Felsenburg ist im großen und ganzen noch gut erhalten, weil es durch den mächtigen überhängenden Felsen geschützt ist. Einige Ausbesserungen und die Beseitigung von Mauerschutt im Innern der Ruine bleiben noch zu tun übrig. In die Kosten teilt sich der Burgenverein, ein Bürger aus Waltensburg und die Gemeinde.

Steinsberg (GR). Die Natur- und Heimat- schutzkommission des Kantons Graubünden beabsichtigt, notwendig gewordene Konservierungsarbeiten an dieser, über der Talmulde des Unterengadins bei Ardez gelegenen Ruine vorzunehmen und hat sich zu diesem Zweck mit dem Burgenverein in Verbindung gesetzt.

Weißenau (BE). Über diese, an der einstigen Wasserburg am Einfluß der Aare in den Thunersee vorgenommenen umfangreichen Ausgrabungs- und Konservierungsarbeiten ist in

den «Nachrichten» schon öfters berichtet worden. Die erste Bauetappe mit den Hauptarbeiten ist nun vollendet.

Außer den genannten Objekten wurden noch eine Anzahl weiterer Burgruinen auf ihren baulichen Zustand hin untersucht, worüber erst im folgenden Jahr berichtet werden kann.

Mitgliederzahl

Leider haben wir durch den Tod eine Anzahl unserer geschätzten Mitglieder verloren, andere haben ihren Austritt erklärt. Die Zahl der Neueingetretenen vermag den Verlust nicht aufzuholen. Der Burgenverein zählte Ende 1956:

Lebenslängliche Mitglieder	209
Ordentliche Mitglieder	1135
Kollektivmitglieder	110
Zusammen	1454

Der Vorstand hielt 3 Sitzungen ab, der Geschäftsausschuß trat dreimal zusammen.

Die *Jahresrechnung* schließt bei Fr. 17591.42 Einnahmen und Fr. 25 275.93 Ausgaben mit einem Mehrausgabenbetrag von Fr. 7684.53 ab. Im einzelnen sei auf die Publikation auf der letzten Seite dieser Nummer verwiesen. Wir appellieren auch an dieser Stelle erneut an unsere Mitglieder, Gönner und weiteren Burgenfreunde, uns in der Werbung von neuen Mitgliedern zu unterstützen und uns auch freiwillige Spenden zukommen zu lassen, damit wir wieder zu einem ausgeglichenen Jahresabschluß kommen und in der Lage sind, die vielen finanziellen Anforderungen, welche an den Burgenverein für die Erhaltung unserer Burgen und Schlösser gestellt werden, wenigstens einigermaßen berücksichtigen zu können.

Die *Jahresversammlung* fand am 31. August in Bern statt und wurde mit einer zweitägigen Fahrt ins Berner Oberland verbunden, worüber schon berichtet wurde.

Von dem in der Reihe «*Die Burgen und Schlösser der Schweiz*» erscheinenden Band über die Burgen des Wallis hat der Verfasser, Herr Dr. A. Donnet, Staatsarchivar in Sitten, das Manuskript abgeliefert. Die Vorarbeiten sind nun soweit gediehen, daß dasselbe, nach Beschaffung der notwendigen Mittel, in Druck gegeben werden kann.

Burg Friedberg bei Meilen

Eine der bedeutendsten mittelalterlichen Wehranlagen am rechten Ufer des Zürichsees war jedenfalls die Burg Friedberg, die oberhalb Meilen auf der östlichen Seite des Bachtobel stand. Die Feste war offenbar nordöstlich durch